Nr. 25. Jahrgang 1916.

Das Weltgeschehen im Bilde

Beilage zur Ausgabe B der „Herforder Zeitung“ für Stadt und Land



Zu den Kämpfen vor Verdun.

Der Kreuzgang der zerstörten Kirche eines französischen Dorfes in der Woevre-Ebene. Im Vordergrund eine durch eine Granate heruntergeschlagene Glocke.

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern mußte die Besatzung der Brückenschanze von Czernowitz vor dem konzentrischen Geschützfeuer eines

Nordwestfront: Im Raume von Dünaburg beschoß unsere Artillerie weiter mit sichtlichem Erfolge die feindlichen Stellungen.

Kaukasus: Im Abschnitte von Trapezunt scheiterten

schiedenen Stellen der Front gewechselt wurden. Im Laufe der Nacht hob eine Patrouille einen deutschen Unteroffizierposten auf. Die Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht.

---

hervorhob, fiel plötzlich Exzellenz von Moltke in Ohnmacht. Mehrere anwesende Aerzte bemühten sich um ihn. Admiral z. D. von Trupel erklärte sogleich die Feier für geschlossen, wonach die Anwesenden möglichst schnell den Saal verließen.



Der große **Tier**

3 Vors

Tiere a

Täglich Dressuren
lich

Löwen-Ri

Von m

Eintritt: Sperrsi
Kinder
Militär

Schulen und B

Zu zahlreichem

Tiere, die verende
damit die Tiere in
Hunde

Brot- un

Die nächste Au
marken findet am
19. und 20. d. M.
schule Wilhelmspl

Bezirk Bürgersc
Montag,
Bezirk Bürgersc
Montag,
Bezirk Katholisc
Montag,
Bezirk Bürgersc
Montag,
Bezirk Bürgersc
Dienstag,
Bezirk Bürgersc
Dienstag,
Bezirk Bürgersc
Dienstag,
Bezirk Bürgersc
Dienstag,
Bezirk Bürgersc
Dienstag,
Bezirk Bürgersc
Dienstag,

Die Ausgabeste
11½ Uhr und n
geöffnet.

Herford, den 1

Es gilt

Rüstung

Das Wachsen
ist mindestens so
zung der Muniti
mehrung des
die Reichsbank ei
jeder Art ein.

Helft d

So war es
jetzt gerade so sei

Bezahlt wird
333/1000 0,75
750/1000 2,00
für 1 g

Trauringe un
den **nicht** angeno

Annahmestelle
bekannten Liebesg
Kreuz.

Der
für den Ank
für die Reichsb

Herford, den 14. Juni 1916.

Der Landrat
v. Borries.

Post-Annahme.

*) Nicht zu zahlen, wenn die Zeitung von der Post geholt wird.

Eine Begebenheit aus dem italienischen Krieg

Il Capitano

von Franz von Borgtas Schmid

Vor dem einfachen, aber schmucken Landhaus zu Capo d'Istria saß die Tochter des Podesta, die schöne Marietta, blickte hinaus in den weiten Golf, zählte die Segel, welche am Horizont erschienen, spähte nach den kleinen Rauchwölkchen der Dampfer in die Ferne und erwartete mit brennender Ungeduld die Ankunft des Kauffahrers, der ihren Verlobten, den jungen Kapitän Ernesto Borghese von Brindisi mit wertvoller Schiffsladung zurückbringen sollte.

Die Strahlen der Sonne lagen breit über der Adria, die Wellenkämme glitzerten und funkelten, Segel und Dampfer zogen am am fernen Horizont vorüber und keines von den Schiffen näherte sich dem weiten Triestiner Becken; es war, als ob sie alle, die noch tags vorher ein- und ausliefen, in ängstlicher Flucht Oesterreichs Küsten mieden.

Stunden vergingen. Die Sonne stand hoch am Himmel. Des Tages Hitze lag schwer auf dem felszerklüfteten, sandigen Strand. Die letzten der Segel und Dampfer entschwanden am fernen Horizont und die sonst belebte See lag einsam, verödet und verlassen vor Mariettas Blick, der Sorge und Ungeduld verriet.

Ein Laufen, ein Hasten und Jagen entstand drüben im kleinen Küstenstädtchen. Die Leute scharten sich an den Straßenecken um Plakate, die eben angebracht worden waren, lasen den Inhalt mit neugierigen Blicken und hasteten, lebhaft gestikulierend und laut sprechend, ihren Hausungen zu.

Zwei Männer in istrianischer Volkstracht mit engen, kremfarbenen Beinkleidern und hellen, verschnürten Joppen eilten am Landhaus des Podesta vorbei.

Neugierig rief Marietta die beiden an. Was los sei? Man wußte es längst! Italien habe den Krieg an Oesterreich-Ungarn erklärt. Will die Stammesbrüder der Monarchie erlösen! Soll vor der eignen Türe kehren! Der Teufel hole die feile Bande! Istrianische Italiener verzichten auf italienische Hilfe!

Sprachen es hastig und enteilten.

Marietta sank auf die Bank zurück und lehnte ihr Haupt an den breiten Stamm des Olivenbaumes, der mit seiner mächtigen Blätterkrone ringsher im Gärtchen des Landhauses Schatten verbreitete.

Dann beugte sich der schöne Kopf vornüber, das Antlitz verbarg sich in den Händen und heiße Thränen strömten aus Mariettas Augen.

Dio mio! Krieg mit Italien!

Auf der Höhe von Ravenna teilte ein stolzer Dampfer majestätisch die Wogen der Adria. Er führte Italiens Flagge am Topp und auf der Kommandobrücke stand der junge Kapitän Ernesto Borghese, ein Italiener von Geburt und Heimat, dennoch aber durch seinen steten Aufenthalt in Triest und Capo d'Istria und durch seine Braut Marietta fast wie ein Heimischer mit den Interessen Oesterreichs verwachsen.

Der Dampfer, welchen Kapitän Borghese führte, war Eigentum einer venetianischen Handelsfirma, deren Chefs Deutsche waren. Das Schiff hatte Waren nach Brindisi gebracht, dort Früchte geladen und war mit der Ladung nach Triest unterwegs.



Schwieriger Transport von Gebirgsgeschützen in den Tiroler Alpen

Das Meer war glatt, der Himmel wolkenlos und das Auge des Kapitäns blickte sehnsüchtig nach Nordost. Borghese wußte, daß dort in der Ferne ein geliebtes, schwarzhaariges Mädchen mit dunklen, glühenden Augen seiner Ankunft harre.

Das Schiff jagte mit Volldampf durch die Fluten und der Bug durchschnitt die stillen Wasser, so daß sie aufschäumten und in wildem Gischt um das Vorderteil des Fahrzeuges brandeten.

Der alte Steuermann stand am Steuerrad, hielt den ihm vorgeschriebenen Kurs gen Triest, schaute träumenden Auges über das weite Meer und gedachte der kleinen Osteria am Strand von Muggia, die eine schmucke, ihm ergebene Witwe bewirtschaftete und ihm — wie stets — sorgliche Unterkunft verhieß.

Die Maschine des Dampfers ratterte in gleichmäßigem Takt, die Matrosen lehnten müßig an Masten und Bordwand, rauchten Tabak aus kurzen Pfeifen oder Zigaretten und zählten die Stunden, welche noch verlaufen mußten, ehe sie im Hafen von Triest Anker werfen und zu fröhlichem Trubel in die Stadt eilen konnten.

Fern am nordwestlichen Horizont hob sich ein kleines Pünktchen vom Meere ab, das immer größer ward. Der Auslugposten meldete dem Kapitän ein italienisches Torpedoboot, das Kurs auf den Dampfer zu halten schien, der die italienische Flagge trug.

Der Kapitän ging unruhig auf der Kommandobrücke auf und ab und der zweite Steuermann pfiff mit sorgenvollem Antlitz und gerunzelter Stirne leise ein Lied vor sich hin, als wollte er sagen: „Maledetta historia! Was will das Torpedoboot! Sollen die Gerüchte vom Krieg, die sie in den Osterien zu Brindisi erzählten, am Ende auf Wahrheit beruhen?"

Kapitän Borghese erwiderte nichts auf die fragenden Blicke des zweiten Steuermannes, er schaute nach der Ferne auf das mit Windeseile heranschießende italienische Torpedoboot, dem er am liebsten mit Volldampf entwischt wäre, wenn er nicht gewußt hätte, daß die kleine Maschine des Bootes ein Erhebliches mehr an Seemeilen leiste wie sein neuer stolzer Dampfer.

Das italienische Torpedeboot kam auf Hörweite näher und gab Flaggensignale. Der Kapitän des Kauffahrers gehorchte den erhaltenen Befehlen, ließ die Fahrt des Dampfers stoppen und drehte bei.

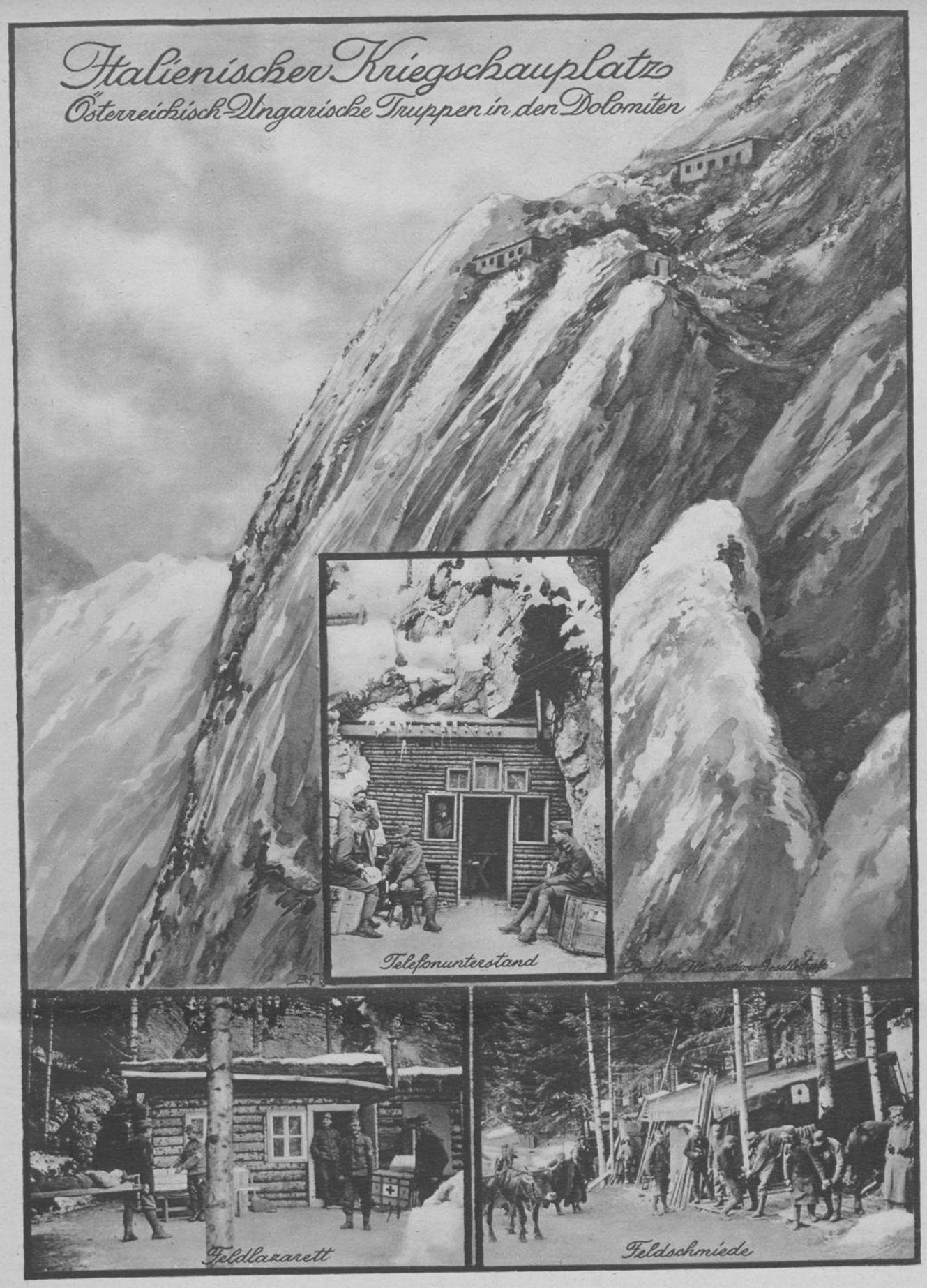
Durch das Sprachrohr erkundigte sich der Kommandant des italienischen Kriegsbootes nach Herkunft und Ziel des Dampfers, erhielt die erforderlichen Auskünfte, nichte befriedigt und erteilte dem Kapitän die Weisung nordwestlichen Kurs zu nehmen und im Hafen von Venedig vor Anker zu gehen, da Italien an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt habe.

Wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel wirkten die Worte des Torpedobootkommandanten auf Borghese; er ließ aber nicht merken, wie sehr ihn die Nachricht erschütterte, grüßte und hieß der Anordnung Befolgung zu, während das italienische Kriegsboot die Schnellfahrt gen Süden fortsetzte.

Unschlüssig stand Borghese auf der Kommandobrücke. Er ließ die Maschine mit halber Kraft arbeiten, nahm Kurs in der Richtung nach Venedig und schritt gedankenvoll auf und nieder, während der zweite Steuermann tobte, schimpfte, fluchte und die zum Teufel wünschte, welche den Krieg erklärt und des Dampfers Fahrt nach Triest unterbrochen hatte.

Fürst. Bad.
Altberühmt. Schlamm- u. Kohlensäure-Bad
Hervorragende Erfolge bei **Gicht-, Rheuma-, Ischias-, Herz-, Nerven-, Nieren- und Leberkrankheiten. Eröffnung 1. Mai.**
Für Kriegsteilnehmer weitgehendste Vergünstigung.

Katalog gratis.
Berliner Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma
M. Jacobsohn, Berlin, Linienstr. 126, an der großen Friedrichstraße.



Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern mußte die Besatzung der Brückenschanze von Czernowitz vor dem konzentrischen Geschützfeuer eines

Nordwestfront: Im Raume von Dünaburg beschoß unsere Artillerie weiter mit sichtlichem Erfolge die feindlichen Stellungen.

Kaukasus: Im Abschnitte von Trapezunt scheiterten

feindlichen Stellen der Front gewechselt wurden. Im Laufe der Nacht hob eine Patrouille einen deutschen Unteroffizierposten auf. Die Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht.

---

31. Fernruf 83

flug (monatlich
natlich einmal),
tlich zweimal).

s Herford

1916

n.

Moltke †.

loberst v. Moltke,
Generalstabes der
nachmittags gele-
ge stattfindenden
schall Frhrn. von
erlegen.

e im Jahre 1904
s Nachfolger des
d nach Ausbruch
eines Herzleidens
alstabes enthoben
en Generalstabes
es Vergangenheit

v. Moltke ist ge-
torff in Mecklen-
asium zu Rends-
n 1. April 1869
lier-Regiment 86
um Leutnant be-
ng am Feldzuge
mit dem Eisernen
Juli 1872 wurde
rde-Regiment zu
1879 zur Kriegs-
n 15. September
wurde im Mai
stabe der Armee
her beim Großen
m. Nachdem er
tmann befördert
ng in den Gene-
Ernennung zum
s, des General-
Mit der Ent-
n v. Moltke als
und Ernennung
gungskommission
eitig als persön-
5. Oktober 1888
dem Tode des
pril 1891 zum
es Kaisers und
ng rückte er am
ant auf, wurde
pagnie, am 18.
t und am 12.
eur des Kaiser
ents Nr. 1 er-
r Stellung als
99 erfolgte seine
der 1. Garde-
tiger Wahrneh-
antur in Pots-
de General von
Generalleutnant
Kommandeur
ruar 1904 zum
iert und zum

plötzlichen Tod
noch folgende
es Wirkl. Geh.
rgs und einem
seinem eigenen
e Chef des Ge-
e, ein Jugend-
Frhrn. von der
rmee die Be-
uf der türkische
Ansprache be-
von der Goltz
schaftlichen Be-
nd der Türkei
hervorhob, fiel plötzlich Exzellenz von Moltke in Ohnmacht. Mehrere anwesende Aerzte bemühten sich um ihn. Admiral z. D. von Trupel erklärte sogleich die Feier für geschlossen, wonach die Anwesenden möglichst schnell den Saal verließen.



Der große **Tie**

3 Vor
Tiere

Täglich Dressure
li

Löwen-Ri
Von

Eintritt: Sperr
Kinde
Milit

Schulen und

Zu zahlreichen

Tiere, die verend
damit die Tiere i
Hunde

Brot- u

Die nächste A
marken findet a
19. und 20. d. M
schule Wilhelmsp

Bezirk Bürgers
Montag,
Bezirk Bürgers
Montag,
Bezirk Katholi
Montag,
Bezirk Bürgers
Montag,
Bezirk Bürgers
Dienstag
Bezirk Bürgers
Dienstag
Bezirk Bürgers
Dienstag
Bezirk Bürgers
Dienstag
Bezirk Bürgers
Dienstag
Bezirk Bürgers
Dienstag

Die Ausgabest
11½ Uhr und
geöffnet.

Herford, den

Es gil
Rüstung

Das Wachsen
ist mindestens so
zung der Munit
mehrung des
die Reichsbank ei
jeder Art ein.

Helft

So war es
jetzt gerade so sei

Bezahlt wird
333/1000 0,7
750/1000 2,0
für 1

Trauringe u
den **nicht** angen

Annahmestelle
bekannten Liebes
Kreuz.

De
für den Ank
für die Reichsk

Herford, den 14. Juni 1916.

Der Landrat
v. Borries.

1916

Post-Annahme.

*) Nicht zu zahlen, wenn die Zeitung von der Post geholt wird.

Wie mit Blitzeseile verbreitete sich die Nachricht vom Ausbruch des Krieges unter den Matrosen und der gesamten Bemannung. Der erste Steuermann fluchte nicht minder ob der plötzlichen Aenderung des Kurses, es schimpften und fluchten die Matrosen und die Heizer, denn jedem war Triest lieb und wert, jedweder hatte sein artiges Mädel, das ihn zur Abendzeit sicher am Hafen erwartete.

Kapitän Borghese stand still und gedankenvoll steuerbordseitig auf der Kommandobrücke, sah hinaus auf die weiten Fluten und überlegte. Seine Rheder waren Deutsche und sicher nicht damit einverstanden, wenn es das Schiff nach Venedig brachte, sodaß die Ladung verdarb. Auch Marietta, seine Verlobte, dürfte wenig Interesse daran haben, ihn als Patrioten in Venedig und später vielleicht auf irgend einem kriegsmäßigen Kasten im Kampf gegen Oesterreich zu sehen. Und dennoch! War er nicht gebürtigter Italiener? Hatte er nicht Pflichten gegen sein Vaterland? Wenn aber die pflichtlos waren, welche den Krieg beschlossen? Was konnte Borghese dafür, daß Einige, Wenige, welche durch Zufall an der Spitze des Staates standen, den unseligsten aller Kriege unternahmen?

Eine Weile tobte der Kampf zwischen Patriotismus, Pflichtgefühl gegen die deutschen Rheder und Liebe in der Brust des Kapitäns.

Der zweite Steuermann warf ein Taustück auf die Planken des Schiffes, fluchte und scholt von Neuem und wünschte die Lenker des italienischen Staates zum Teufel und zur Hölle.

Am Achterdeck standen die Matrosen finster und ernst. Dann kam es wie mit einem Wutschrei von ihren Lippen: „Fort mit dem Krieg! Evviva Italia! Evviva Austria!

Kapitän Borghese sah auf seine Leute, nickte vor sich hin und blickte in die Richtung, wo das italienische Torpedoboot am Horizont verschwunden war.

Dann rief er dem ersten Steuermann zu mit lauter Stimme, die weit über Deck scholl: „Kurs Nordostwest gen Tergeste!" Und in den Maschinenraum donnerte er durch das Sprachrohr: „Ganze Kraft vorwärts!"

Das stolze Schiff wendete seine Richtung unter dem Drucke des Steuers, das eine feste Hand regierte.

Der zweite Steuermann zog seinen Mund grinsend und lachend in die Breite und achterher ertönten die Rufe der italienischen Matrosen: Evviva Italia! Evviva Austria!"

Der Abend sank auf die weiten Fluren vor dem Golf von Triest, in welchem ein Kauffahrer langsam und vorsichtig einfuhr. Am Maste wehten die deutsche und österreichische Flagge, Kapitän Borghese stand auf der Kommandobrücke und ein österreichischer Lotse lenkte das Schiff durch die dreifachen Sperren von Minen nach dem Hafen von Capo d'Istria, wo es es sich an den Bojen vertäute.

Vom Strand beim Landhaus des Podesta herüber winkten zarte Mädchenhände und Borghese grüßte lachend zurück.

Die Mannschaften und Matrosen besorgten die letzte Arbeit. Dann stießen zwei Jollen von Bord. Die eine trug den Kapitän des Dampfers, die andere die Mannschaft. Die Boote legten am Molo an; Borghese mit seiner Mannschaft entstiegen denselben. In loser Gruppe führte Borghese die Seinen zum Podesta, legte dem ihn willkommen heißenden Allgewaltigen des Schiffes Papiere vor und erklärte sich und die Mannschaft kriegsgefangen.

Die Formalitäten waren schnell erfüllt.

Der Podesta und die Militärbehörden erteilten den Leuten Urlaub nach Triest und Kapitän Borghese folgte dem Podesta in das Landhaus, wo ihn zarte Hände liebend umschlangen, während die Matrosen des Schiffes in der Ferne jubelten und riefen: „Evviva Italia! Evviva Austria!"

Acht Tage später war Kapitän Ernesto Borghese österreichischer Staatsbürger und nach einer weiteren Woche schloß er Marietta als angetrautes Weib in seine Arme.

Ein Heim für studierende Frauen in Berlin

„Haus Ottilie von Hansemann"



Im Beratungszimmer. Berl. J.-G.



Ein Wohnraum im Heime. Berl. J.-G.



Gemeinschaftliche Wohnhalle. Berl. J.-G.



Im Garten des Heimes. Berl. J.-G.

Times-Anzeigen. Invalider Offizier in bedrängter Lage sucht kostenlose Aufnahme bei einer Familie auf dem Lande, um sich für kurze Zeit von den ihn quälenden Sorgen erholen zu können. Wald und Gelegenheit zum Fischen und zur Jagd erwünscht. — Wer sich unseren Soldaten gegenüber als wirklicher Patriot erweisen will, sende Tennisbälle, Schläger und Netze an die Front, da dies ein vorzügliches Mittel ist, um die Truppen während der warmen Jahreszeit in guter Laune und Bewegung zu erhalten.

Fürstl. Bad
Altberühmt. Schlamm- u. Kohlensäure-Bad
Hervorragende Erfolge bei Gicht-, Rheuma-, Ischias-, Herz-, Nerven-, Nieren- und Leberkrankheiten. Eröffnung 1. Mai.
Für Kriegsteilnehmer weitgehendste Vergünstigung.

Katalog gratis.
Berliner Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma
L. Jacobsohn, Berlin, Elsenstr. 135, an der großen Friedrichstraße.



Berliner Illustr.-Gesellschaft.

Mannschaftsfürsorge in Flandern: Das Innere der Mannschaftslesehalle in Ostende.



Berliner Illustr.-Gesellschaft.

Eine Waldheilstätte für Feldgraue im Köpenicker Forst bei Berlin: Eine Liegekur im Walde.

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern mußte die Besatzung der Brückenschanze von Czernowitz vor dem konzentrischen Geschützfeuer eines

Nordwestfront: Im Raume von Dünaburg beschoß unsere Artillerie weiter mit sichtlichem Erfolge die feindlichen Stellungen.

Kaukasus: Im Abschnitte von Trapezunt scheiterten

schiedenen Stellen der Front gewechselt wurden. Im Laufe der Nacht hob eine Patrouille einen deutschen Unteroffizierposten auf. Die Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht.

---

hervorhob, fiel plötzlich Exzellenz von Moltke in Ohnmacht. Mehrere anwesende Aerzte bemühten sich um ihn. Admiral z. D. von Trupel erklärte sogleich die Feier für geschlossen, wonach die Anwesenden möglichst schnell den Saal verließen.



Der große **Tier**

3 Vor
Tiere
Täglich Dressuren
lich
Löwen-Ri
Von
Eintritt: Sperrs
Kinder
Militä
Schulen und

Zu zahlreichem

Tiere, die verende
damit die Tiere in
Hunde

Brot- un

Die nächste A
marken findet am
19. und 20. d. M.
schule Wilhelmspl

Bezirk Bürgersc
Montag,
Bezirk Bürgersc
Montag,
Bezirk Katholisc
Montag,
Bezirk Bürgersc
Montag,
Bezirk Bürgersc
Dienstag,
Bezirk Bürgersc
Dienstag,
Bezirk Bürgersc
Dienstag,
Bezirk Bürgersc
Dienstag,
Bezirk Bürgersc
Dienstag,
Bezirk Bürgersc
Dienstag,

Die Ausgabeste
11½ Uhr und n
geöffnet.

Herford, den 1

Es gilt
Rüstung

Das Wachsen
ist mindestens so
zung der Muniti
mehrung des
die Reichsbank ei
jeder Art ein.

Helft d

So war es
jetzt gerade so sei
Bezahlt wird
333/1000 0,75
750/1000 2,00
für 1 g

Trauringe un
den **nicht** angeno

Annahmestelle
bekannten Liebesg
Kreuz.

Der
für den Anka
für die Reichsb

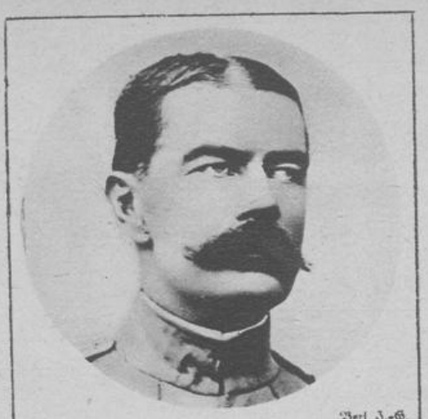
Herford, den 14. Juni 1916.

Der Landrat
v. Borries.

1916

Post-Annahme.

*) Nicht zu zahlen, wenn die Zeitung von der Post geholt wird.



Berl. J.-G.

Lord Kitchener
welcher mit dem Panzerkreuzer Hampshire unterging

Haus, Hof und Garten

Das Trocknen der Pilze geschieht entweder in der Sonne, auf dem Herd oder im Backofen. Die kleinen Schwämme werden an eine Schnur gereiht und dann aufgehängt; die größeren schneidet man zunächst in Stücke, legt sie auf Horden oder weißes Papier, aber niemals auf Küchenbleche; so stellt man sie in die Sonne oder in den Backofen. Die getrockneten Pilze müssen in einem trockenen Raume in Gläsern oder in Papierdüten hängend aufbewahrt werden. Will man die getrockneten Pilze verwenden, so muß man sie vor dem Gebrauche wie getrocknetes Obst in lauwarmem Wasser einweichen oder man zerstoße sie zu Pulver und füge dasselbe als Würze zu den Saucen. Manche Hausfrauen zerstoßen die Pilze gleich nach dem Trocknen zu Pulver und bewahren dieses in Gläsern auf. Getrocknete Steinpilze oder Champignons schmecken recht gut, wenn man sie mit getrockneten Zwetschgen aufkocht.

Verschiedene Suppen von Wiesenkräutern. Nur wenigen Hausfrauen ist es bekannt, daß auf den Wiesen allerhand würzige Kräuter wachsen, die namentlich in der jetzigen Zeit, so sie noch zart und jung sind, mehr denn je gesammelt werden sollten, um kräftigschmeckende Suppen daraus herzustellen. Sie sind nicht nur nahrhaft, sondern auch außerordentlich anregend und wirken säfteverbessernd. Rezepte nachstehend. Brennesselsuppe. 3 Tassenköpfe voll junge Brennesseln werden gewaschen und sodann in leichtem Salzwasser weichgekocht. Währenddessen bereitet man aus Fett und 1 Eßlöffel Mehl eine helle Mehlschwitze, dünstet darin eine junge, würfliggeschnittene Zwiebel gelblich und zugleich die abgetropften feingewiegten Brennesseln. Nun wird dieses Gemisch mit dem Kochwasser der Brennesseln und soviel Wasser aufgefüllt, als man Suppe haben will, die man dann mit 1 Eigelb abzieht und nachdem sie noch 10—15 Minuten gekocht hat, mit Salz abgeschmeckt, anrichtet. — Kerbelsuppe. Aus 1 Eßlöffel Mehl bereitet man eine hellgelbe Einbrenne und dünstet darin 4 Eßlöffel feingewiegten Kerbel. Nachdem man mit genügend Wasser aufgefüllt hat, läßt man die Suppe noch 10—15 Minuten an der Herdseite langsam ausquellen. Vor dem Anrichten wird sie mit Salz und 1 Prise Pfeffer abgeschmeckt und mit gerösteten Semmelbröckchen serviert. — Sauerrampfersuppe. 1 Pfund verlesener Sauerrampfer wird gewaschen und in Salzwasser abgewellt. In Fett röstet man 3 Eßlöffel Weizengries goldgelb und fällt mit reichlich Wasser auf. Nun läßt man die Suppe unter Hinzugabe von einem fingerlangen Stück Porree, sowie Salz 20—25 Minuten langsam kochen, worauf man 5 Minuten vor dem Auftragen den feingewiegten Sauerrampfer dazu gibt. — Suppe von Schafgarbe. In ½ Ltr. Salzwasser verquirlt man 1 Ei mit 4 Eßlöffel Mehl und läßt die Suppe 20—25 Minuten kochen, nachdem man ihr eine kleingeschnittene Schalotte zugefügt hat. Inzwischen verliest und wäscht man 4 Tassenköpfe junge Schafgarbe und wiegt sie ganz fein. Sodann läßt man sie in der Suppe ziehen, die man mit gerösteten Semmelwürfeln serviert. — Portulak- oder Borretschsuppe. Auch diese Kräutersuppen werden wie die vorige bereitet. Zu beachten ist, daß man das Wiegebrett vor Benutzung mit kaltem Wasser übergießt, damit es den würzigen Saft der Kräuter nicht aufsaugt. Diese müssen dann sofort vom Brett auf einen Teller geschüttet und bis zum Verbrauch zugedeckt werden, damit die feinen Geschmacksstoffe nicht entweichen. Auch diese Suppe seiht man vor dem Anrichten durch. E. Loma.



Berl. J.-G.

General Sir W. K. Robertson
wird als Nachfolger Lord Kitcheners genannt



Leipziger Presse-Büro

Blick auf Saloniki.

Teutoburger Wald. — Station Horn-Bad Meinberg.
Fürstl. Bad
Altberühmt. Schlamm- u. Kohlensäure-Bad
Hervorragende Erfolge bei **Gicht-, Rheuma-, Ischias-, Herz-, Nerven-, Nieren- und Leberkrankheiten. Eröffnung 1. Mai.**
Für Kriegsteilnehmer weitgehendste Vergünstigung.

Katalog gratis.
Berliner Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma
L. Jacobsohn, Berlin, Chausseestr. 126, an der großen Freiheitskirche.

Im Blumengarten sind in diesem Monat noch die Blattpflanzengruppen, sowie die mancherlei Formen der Teppichgruppen im freien Lande herzustellen. Auch können nun viele Topfpflanzen aus dem Zimmer mit Anwendung der passenden Erde ins Freie gepflanzt werden. Selbst der Gummibaum, Palmen und Dracaenen befinden sich jetzt im Freien besser als im Zimmer, entweder ausgepflanzt oder auch in Töpfen. Palmen, Dracaenen und Farren müssen eine etwas vor der Sonne geschützte Stellung bekommen. Palmen und Farren können nur nach und nach die volle Sonne vertragen, brauchen aber dann viel Wasser. Rosen können jetzt okuliert werden, wenn die Reiser genügend hart und die Unterlagen vollsaftig sind. Doch ist ein späteres Okulieren vorteilhafter, da hierbei die Augen schlafend bleiben und auch besser überwintern. Monatsrosen lassen sich jetzt sehr gut durch Stecklinge vermehren. In Baumschulen, Gemüse- und Blumengarten schadet in diesem Monat der Engerling sehr viel, darum hacke man sorgfältig nach ihnen. Da, wo man ihn fernhalten will, säe man Salat an die Ränder. Diesen lieben die Engerlinge besonders und ziehen sich dahin. Wo ein Pflänzchen welk wird, ist fast sicher ein Engerling zu finden. Hier kann man sie am meisten fangen und töten.

Der Igel als Nachtwächter in Erdbeerplantagen. Um Engerlinge aus Erdbeerbeeten zu beseitigen, mache man in den Erdbeeren eine Zwischenpflanzung von Salat. Die Engerlinge lassen dann die Erdbeeren ruhig stehen, indem alle an die Salatpflanzen ziehen. Das Welkwerden der Salate zeigt, wo sich nun die Engerlinge befinden, von wo sie alle paar Stunden abgesucht werden können. Ein noch besseres und sicheres Mittel gegen die Engerlinge — wobei man die ganze Arbeit wieder sparen kann, ist der Igel! Man lasse das Tierchen in den Abendstunden in das mit Engerlingen besetzte Erdbeerland gehen, und falls sich solche darin befinden, bleibt der Igel sicher die ganze Nacht durch, wo er mindestens 50 bis 60 Stück in einer Nacht fängt. Ist der Igel einmal dort gewesen, so kommt er die folgende Nacht sicher auch, und dies wiederholt er so lange, bis alle Engerlinge weg sind. Bei dieser Arbeit ist der Igel so geschickt, daß er keine einzige Erdbeerpflanze beschädigt, da er nur ganz kleine Löcher in die Erde bohrt, welche man jeden Morgen zuscharren muß. Schont also jeden einzelnen Igel, da er eins von unseren nützlichsten Tieren ist.

Aus aller Welt

Die Leiden der Pariser Schneiderinnen. Der Mangel an Material und noch mehr der Mangel an Männern hat das Pariser Schneidergewerbe in eine Lage gebracht, die nach dem Bericht eines Mitarbeiters der Times nachgerade katastrophal zu nennen ist: „Die kleinen französischen Schneiderinnen sind wahrlich zu bedauern, da sie mit Hemmnissen kämpfen müssen, an die man früher selbst in den schlimmsten Zeiten nicht dachte. Da die allgemein verlangten Stoffe nur noch in den ganz großen und vornehmen Geschäften zu Phantasiepreisen zu erlangen sind, werden die vielen kleinen Schneiderateliers, die im Frieden Tausenden von Frauen und Mädchen wenigstens ein bescheidenes Fortkommen sicherten, so hart bedrängt, daß sie — falls nicht wider alles Erwarten eine Besserung eintritt — nach und nach von der Bildfläche werden verschwinden müssen. Während die großen Ateliers sich nur mit reicher Kundschaft abgeben und in der Lage sind, die ohnedies geringen vorhandenen Mengen an geeignetem Material zu beschlagnahmen, sowie die besten Arbeiterinnen bei sich zu beschäftigen, gehen die kleinen Arbeiterinnen leer aus. Dabei sind die Betriebskosten erheblich gestiegen, die Miete muß pünktlicher als je entrichtet werden, und selbst das dringlichste Material ist nur noch gegen sofortige Barzahlung erhältlich. Andererseits befindet sich die Mehrzahl der bürgerlichen Familien, aus denen sich die Kunden der kleinen Schneiderinnen rekrutierten, infolge des Krieges in sehr mißlichen Verhältnissen, sodaß bei ihnen an alles eher als sofortige Bezahlung zu denken ist. Die Folge hiervon ist, daß Hunderte von kleinen Schneiderateliers bereits geschlossen werden mußten und daß die hierdurch stellungslos gewordenen Arbeiterinnen die Löhne in einem Grade herabdrücken, der die ohnedies schon höchst traurigen sozialen Verhältnisse in Frankreich allmählich völlig zerrüttet und auch der Regierung bereits ernstliche Sorgen zu machen beginnt. Nach Ansicht Sachverständiger werden diese Verhältnisse sich notgedrungen noch weiter verschlimmern, und es ist gar nicht abzusehen, zu welchem Ende dies führen soll.



Berliner Illustr.-Ges.

Admiral Jellicoe
der Oberbefehlshaber der britischen Hauptflotte

Rätsel-Ecke

Buchstaben-Rätsel.

Spreizt du einmal zwei Finger breit,
Siehst du ein Maß für Raum und Zeit.
Nimm ihm den Kopf, wie macht es sehr
Dem Auto dann die Reifen schwer!
Und lange währt das ganze Wort,
Bis du verändern kannst den Ort.

Lösung: Spann — Spaß.

Die Unentbehrliche.

Daß stets in die erste die zweite gehört,
Hat manchmal die Emanzipierte gestört;
Und doch ist die erste verödet und leer,
Bleibt die zweite ihr fern;
Sie vermißt sie schwer.

Lösung: Hausfrau.

Die Welt des Kindes

Die Macht der Ideen. Rings in den ragenden Felsen flossen die Wasser eines kräftigen Bergbaches; sie wuschen ihm die Füße und tanzten hoch an ihm hinauf. „Was wollt ihr leichten silbernen Wellen?“ fragte der Fels. „Dich bezwingen, du alter, harter, wunderlicher Stein“, antworteten die Wellen, „wir wollen dich umwerfen, daß du fällst und zerschellst.“ Da lachte der Fels; er lachte so recht ruppig, daß das Wasser an ihm zerstäubte: „Mich wollt ihr umwerfen? mich, der ich die härteste Macht der Welt bin? Und ihr seid weich wie die Luft im Lenz. So sagt wir doch, worin liegt denn eigentlich eure Macht?“ „In der Zeit“, war die Antwort der Wellen. Sie wurden nimmer müde und ließen sich nicht irre machen in ihrem unablässigen Tun, und endlich kam der Tag, wo der Felsen wirklich stürzte und das Tal hallte wider von seinem donnernden Fall.

Wanderball. Die Spieler stellen sich im Kreise mit sechs bis acht Schritt Abstand von einander auf. Der Lehrer oder Spielleiter zählt darauf die Teilnehmer ab: „Eins, zwei, eins, zwei usw.“ Alle, die Nummer Eins erhalten haben, werden mit Bällen versehen, während die Zweien keine bekommen. Nun wird in langsamer Weise irgend ein bekanntes Lied gesungen, z. B.: „Alles neu macht der Mai.“ Während des Singens werfen die Spieler, die Bälle haben, diese den neben ihnen stehenden Nachbarn rechts im Bogen zu. Der Nachbar fängt ihn auf und wirft ihn dem links stehenden Kameraden wieder zurück. Dabei ist zu beachten, daß jedesmal vor dem Werfen eine Wendung nach rechts bezw. nach links gemacht wird. Der Ball muß im schönen Bogen geworfen und sicher gefangen werden. Das Spiel wird solange fortgesetzt, bis das Lied zu Ende gesungen ist.

Abendläuten.

Abendläuten! Im tiefsten Schweigen
Liegt nun die dämmernde Welt,
Nebelschleier im Tale steigen,
Still ist's auf Wiese und Feld.

Abendläuten! des Tages Sorgen
Schwinden. Das Herz kommt zur Ruh';
Sel'ges Vergessen! O Seele bis morgen
Deckt sanft die Nacht alles zu.

Abendläuten! Ich falte die Hände,
Herz, o, wie wird es dir sein,
Läuten die Glocken, wenn alles zu Ende,
Ewigen Sabbath dir ein?!

Humoristische Ecke

Amerikanischer Humor. Der eifrige Reporter. „Um wieviel Uhr ist Seine Lordschaft gestorben?“ fragte ein Londoner Reporter, der eine falsche Nachricht über die angebliche Erkrankung eines Parlamentsmitgliedes erhalten hatte und sofort in die Wohnung des betreffenden Parlamentariers gestürzt war. „Gestorben?“ erwiderte der Diener, „aber Seine Lordschaft erfreut sich des besten Wohlseins!“ „So,“ entgegnete der Reporter, indem er sich setzte und eine Zigarre hervorholte, „dann werde ich hier warten, bis er stirbt ...“

Die schreienden Farben. „Ich will ein paar Ohrringe kaufen,“ sagte ein Bauer, der in einen Juwelenladen getreten war. „Sie sollen billig sein, aber wenn möglich, recht schön und farbig.“ „Gewiß,“ erwiderte der Verkäufer, „aber ich würde denn doch eine bessere Sorte empfehlen, da die Ohrringe mit ganz billigen Steinen gerade zu schreiende Farben haben.“ „Um so besser,“ erwidert der Bauer, „meine Tochter ist ohnedies auf einem Ohr taub.“

Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Tiefdruckanstalt in Mannheim. — Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Fritz Goldenbaum.

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern mußte die Besatzung der Brückenschanze von Czernowitz vor dem konzentrischen Geschützfeuer eines

Nordwestfront: Im Raume von Dünaburg beschoß unsere Artillerie weiter mit sichtlichem Erfolge die feindlichen Stellungen.

Kaukasus: Im Abschnitte von Trapezunt scheiterten

[illegible] Stellen der Front gewechselt wurden. Im Laufe der Nacht hob eine Patrouille einen deutschen Unteroffizierposten auf. Die Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht.

---

hervorhob, fiel plötzlich Exzellenz von Moltke in Ohnmacht. Mehrere anwesende Aerzte bemühten sich um ihn. Admiral z. D. von Trupel erklärte sogleich die Feier für geschlossen, wonach die Anwesenden möglichst schnell den Saal verließen.



Der große **Tie**

3 Vo
Tiere

Täglich Dressure
I

Löwen-R
Von
Eintritt: Sper
Kind
Mili
Schulen und

Zu zahlreiche

Tiere, die veren
damit die Tiere i
Hund

Brot- u

Die nächste
marken findet a
19. und 20. d. M
schule Wilhelms

Bezirk Bürger
Montag
Bezirk Bürger
Montag,
Bezirk Katholi
Montag
Bezirk Bürger
Montag
Bezirk Bürger
Diensta
Bezirk Bürger
Diensta
Bezirk Bürger
Diensta
Bezirk Bürger
Diensta
Bezirk Bürger
Diensta
Bezirk Bürger
Diensta

Die Ausgabe
11½ Uhr und
geöffnet.

Herford, den

Es gil
Rüstung

Das Wachse
ist mindestens so
zung der Muni
mehrung des
die Reichsbank
jeder Art ein.

Helft

So war es
jetzt gerade so se

Bezahlt wird
333/1000 0,7
750/1000 2,0
für 1

Trauringe u
den **nicht** anger

Annahmestell
bekannten Liebes
Kreuz.

De
für den Ank
für die Reichs

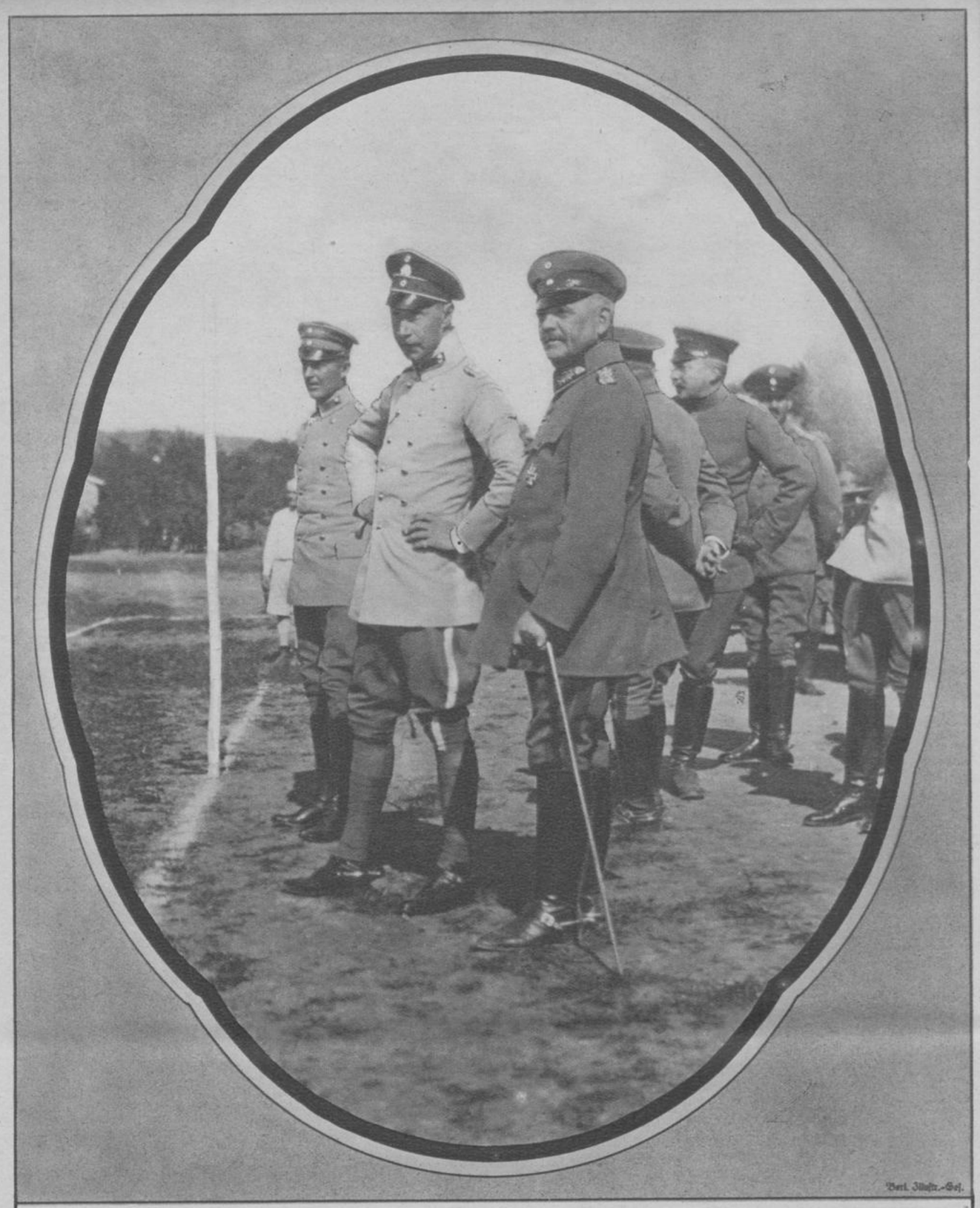
Herford, den 14. Juni 1916.

Der Landrat
v. Borries.

1916

Post-Annahme.

*) Nicht zu zahlen, wenn die Zeitung von der Post geholt wird.



Berl. Illustr.-Ges.

Unser Kronprinz im Felde im Kreise einiger Offiziere

bei einem von Feldgrauen veranstalteten Sportfeste

Fürstl. Bad

Teutoburger Wald. — Station Horn-Bad Meinberg.

Altberühmt. Schlamm- u. Kohlensäure-Bad

Hervorragende Erfolge bei **Gicht-, Rheuma-, Ischias-, Herz-, Nerven-, Nieren- und Leberkrankheiten. Eröffnung 1. Mai.**

Für Kriegsteilnehmer weitgehendste Vergünstigung.

Katalog gratis.

Gestern mit Hygienischer Jagdrock 100 bis 1000 Mk. Vor-bin-Nähmaschinen, Rundschiff-Schwellnäher statt 145 Mark für 95 Mark. Stickt und stopft. Näht und vorwärtsnähend. Versendbare Nähmaschinen in allen Holzarten. — Vorzugspreise. — 40 Jahre Dienstmarke der Deutschen Beamten-, Post- und Eisenbahn-Vereine.

Berliner Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma

M. Jacobsohn, Berlin, Elsenstr. 126, an der großen Friedrichstraße.